

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 29 (1879)

Artikel: König Johann von Böhmen bei Crecy (nach Justinger, Kap. 161)
Autor: F.V.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-124485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

König Johann von Böhmen bei Greng.

(Nach Justinger, Kap. 161.)

~~~~~

**M**er weist mir den Weg in die tobende Schlacht?  
Wer leiht mir sein Aug', wo die Lanze fracht?  
Wo der Renner schraubet, wo fauset der Stein —  
Hei wer will Führer dem Blinden sein?  
Und schau' ich den Feind nicht, wohl hör ich ihn gut,  
Und seh' ich's nicht rieseln, doch fließet sein Blut —  
Des Kronenräubers, des trozigen, Blut —  
Wohlauf! mich zu führen, wer hat den Muth?"  
Da reitet ein glänzender Ritter heran:  
„Glück zu! ich führ' dich, o König J o h a n n!  
Den König zu führen um Königslohn,  
Wohl mag es mir frommen; hei, auf und davon!"  
Sie sprengen zum Schlachtfeld; der König fragt:  
„Wer bist Du, mein Führer, so unverzagt?"  
„Herr M ü n c h von B a s e l bin ich genannt,  
In Deutsch- und Welschland wohl bekannt."  
Und seid Ihr der Münch von Basel genannt:  
Euer Muth er ist mir gar wohl bekannt!  
Ihr flohet vor L a u p e n gar schmählische Flucht —  
Ob Ihr mir's heute wohl wieder versucht?  
Ihr Knechte! vom Rad dort die Kette herbei,  
Und fesselt behende zusammen uns Zwei!

Zusammen, zusammen so fest und so gut,  
Ein Schicksal verbinde die Feigheit, den Muth!  
Hinein nun, hinein in die donnernde Schlacht!  
Wie der Speerwurf faust! wie die Lanze kracht!  
Sag' an, du Führer an meiner Seit':  
Wie gellinget den Unfern? wie steht's um den Streit?"  
„Sie wanken, sie fallen Mann für Mann;  
Auf, rette dein Leben, o König Johann!"  
„Was sagst du, mein Führer? hindurch, hindurch!  
Nie starb noch im Bette ein Lützelsburg!"  
Da spornt er den Renner, da stürmen sie ein,  
Da fauset die Lanze, da schmettert der Stein;  
Da sinken vom Rosse sie beide herab:  
„Nun danke, Herr Münch, mir dein ehrlich Grab!  
Und künd' es im Tode noch Jedermann:  
So lehrte dich sterben der König Johann!"

F. B.

